

Schwerpunktartikel aus dem Jahresbericht 2018/2019 der Schuldienste Rontal

Beziehungsförderndes Spiel in Schulklassen

Im vergangenen Schuljahr fanden im Rontal erstmals zwei Klasseninterventionen auf der Basis des beziehungsfördernden Spiels statt. Sie wurden in Zusammenarbeit mit der Schulleitung bzw. der Schulsozialarbeit (jufa – Fachstelle für Jugend und Familie) durchgeführt. An dieser Stelle herzlichen Dank für die sehr bereichernde Zusammenarbeit!

Was ist beziehungsförderndes Spiel?

Das Beziehungsfördernde Spiel nach Alfons Aichinger und Walter Holl fokussiert auf die Beziehung der Kinder untereinander, aber auch zwischen den Lehrpersonen und den Kindern. Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten brauchen auch in der Schule Bezugspersonen, die ihnen positiv zugewandt sind und dadurch Sicherheit und Unterstützung bieten. Dies stärkt sie in ihrer Resilienz und ihrer weiteren Entwicklung. Im beziehungsfördernden Spiel erhalten die Lehrpersonen Anregungen zur Förderung und Verbesserung des Klassenklimas, aber auch neue Möglichkeiten, um auf die den Verhaltensauffälligkeiten zugrunde liegenden Bedürfnisse der Kinder reagieren zu können.

Das beziehungsfördernde Spiel setzt bei den Grundbedürfnissen der Kinder an: Selbstwirksamkeit, Selbstwertstärkung, gelingende Beziehungen/Bindung und Lustgewinn/Unlustvermeidung. Es spricht Kinder in ihrer Spielfreude an, indem mit ihnen vorgegebene Geschichten gespielt werden. Diese handeln häufig von Abenteuern, von Gefahren und gegenseitigen Rettungen und sind so angelegt, dass sie die Kinder in ihren Ressourcen stärken und das Zusammenspielen untereinander fördern, um ein positives Miteinander zu ermöglichen.

Neben speziell ausgebildeten Spielleitungen spielen auch die Lehrpersonen immer mit und haben in ihren Rollen die Möglichkeit, einen neuen Blick auf die Kinder zu gewinnen. Zudem können sie von den Spielleitenden lernen, wie diese in konflikthaften Situationen intervenieren und wie sie die Grundbedürfnisse der Kinder ansprechen. Auch die Kinder erleben eine andere Seite ihrer Lehrpersonen, zum Beispiel werden die Kinder als Zirkustiere von ihrer Lehrerin als Zirkusdirektorin einerseits hingebungsvoll gepflegt, andererseits auch immer sehr gelobt für ihre Geschicklichkeit/Kraft... Dies stärkt die Kinder ungemein.

So können im Spiel neue Erfahrungen gemacht und erstarrte, ungünstige Muster aufgebrochen werden.

Wie haben wir die Durchführung erlebt?

Die ersten Erfahrungen mit dieser Arbeitsweise waren sehr positiv. Die Interventionen wurden in Klassen durchgeführt, in welchen mehrere Kinder Mühe haben, sich an Grenzen zu halten und ihre Impulse zu kontrollieren. Die Kinder haben mit grosser Begeisterung mitgespielt und sich jeweils riesig auf die Spielsequenzen gefreut.

Wie hat das Rollenspiel gewirkt?

Die Rückmeldungen der Lehrpersonen zeigten uns, dass sie tatsächlich die Gelegenheit hatten, die Kinder einmal ganz anders zu erleben und vor allem zu beobachten, was den Kindern gut tut, was sie brauchen, damit der Alltag besser funktioniert.

Eine Lehrperson meinte zum Beispiel, ihr sei wieder bewusst geworden, wie unabdingbar wichtig Lob und positive Aufmerksamkeit für die Kinder sei. Nach den Spielsequenzen seien die Kinder damit jeweils so ausgefüllt gewesen, dass sie viel friedlicher und selbständiger hätten arbeiten können. Auch die Wichtigkeit von stärkenden Ritualen wurde genannt. Eine andere Lehrerin bemerkte, wie wichtig es für einige Kinder ihrer Klasse ist, ihren eigenen Raum zum Rückzug und zum Arbeiten zu haben, damit Konflikte reduziert werden können. Solche Erkenntnisse können dann in den Alltag übertragen werden. Wie das geschehen kann, wird an einer gemeinsamen Nachbesprechung diskutiert.

Auch im neuen Schuljahr besteht in einzelnen Schulhäusern die Möglichkeit, solche Interventionen durchzuführen. Wir freuen uns auf weitere spannende Erfahrungen!

Autorin:

Ursina Marti

lic. phil. Fachpsychologin für Kinder- und Jugendpsychologie und Psychotherapie FSP
Schulpsychologin, Schuldienste Rontal